

Predigt am 01.01.25
Thema: Mir anvertraut

Erben – schön und oft viel Arbeit

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn ein Mensch diese verlässt, dann muss er alles zurücklassen: alles, was er in seinem Leben geschafft und getan hat, alles, was er an materiellen Dingen besitzt, jeglichen Reichtum, nichts können wir mitnehmen. Da gilt es gut zu überlegen, was mit unserem Vermächtnis passiert, wenn wir nicht mehr darüber verfügen können. Es ist wichtig, vorab festzulegen und darüber zu sprechen, wer das Erbe antreten soll. So ein Erbe ist etwas Schönes, wenn wir etwas bekommen, was ein anderer in seinem Leben aufgebaut und erwirtschaftet hat. Ohne große Anstrengung bekommen wir etwas, weil wir dem anderen Menschen etwas bedeuten und umgekehrt. So ein Erbe ist oft aber mit einer gewissen Anstrengung verbunden. Man hat nun die Verantwortung für diese Dinge, sie gehen in unseren Besitz über, sie sind uns wichtig und darum ist es notwendig, sich gut darum zu kümmern und das kann, je größer das Erbe ist, ganz schön viel Arbeit sein. Auch, wenn noch andere Personen beteiligt sind, dann muss man sich absprechen und dafür sorgen, dass es keine Streit oder Auseinandersetzungen deswegen gibt. Das wäre auf keinen Fall im Sinn des Vererbers und auch für die Erbenden alles andere als schön und Grund zur Freude. Eine Erbschaft bringt Verantwortung mit sich und es ist Fingerspitzengefühl gefragt, um allen Beteiligten und auch uns selbst gerecht zu werden. Nur dann, kann so eine Erbschaft positive Auswirkungen auf unser Leben haben.

Gottes Erben

In der heutigen Lesung aus dem Galaterbrief ist auch die Rede von Erbschaft. „Bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.“ Die Geburt des Sohnes Gottes, das Kommen Jesu in diese Welt, geboren als Mensch wie wir alle, macht uns zu Schwestern und Brüdern, macht uns zu Kindern Gottes. Und als Kinder Gottes stehen wir mit in der Erbfolge. Gott hat seinem Sohn alles anvertraut und Jesus hat es weitergegeben an die Menschen. So wie schon im Anfang war: Gott hat Adam und Eva die Welt anvertraut, doch das hat nicht so gut funktioniert. So kommt Gott selbst in seinem Sohn in diese Welt, um den Menschen zu zeigen, wie das mit dem Erbe so laufen soll. Wir sind ausgestattet mit seinem heiligen Geist, mit seiner Gesinnung, mit seiner Haltung. Wir sind hin geordnet auf den Vater im Himmel, so wie Jesus auch. Uns ist die Freiheit gegeben, wir sind nicht Sklaven, sondern Kinder, Söhne und Töchter Gottes, denen diese Welt anvertraut ist mit all den Menschen, die auf ihr leben. Wir sind uns gegenseitig anvertraut und es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass alle gut und zufrieden leben können, dass nicht Streit und Auseinandersetzung, sondern Friede und Freude vorherrschen für alle. Die Zeit dafür ist jetzt, die Zeit dafür ist schon lange „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt.“ Es gibt die verlorene, die ungenutzte Zeit, die verspielte Zeit. Und es gibt die erfüllte Zeit. Ihr Merkmal ist nicht immer das Gutgehen, der Erfolg, sondern dass wir in dieser Zeit unser Bestes geben, für uns selbst und für die Menschen, die wir lieben, die uns anvertraut sind. Erfolg ist nicht immer garantiert, aber seine Begleitung in allem ist uns sicher.

Das neue Jahr – uns gegeben

Liebe Schwestern und Brüder!

So wie Gott uns die Welt anvertraut, so vertraut er uns auch das vor uns liegende neue Jahr 2025 an, mit allem, was dazugehört, mit allem, was in diesem Jahr sein und passieren wird, jedem einzelnen von uns und uns zusammen. Diese schon von seinem Geist, seiner Gegenwart erfüllte Zeit gilt es zu nutzen, gilt es mit Sinn und Inhalt zu füllen. Jeder Einzelne versucht das, für sich und auch zusammen wird uns diese Aufgabe gestellt. Es wird Höhen und Tiefen geben, Freude und Trauer, Erfolge und Rückschläge, aber die Zeit wird eine erfüllte sein, erfüllt von seiner Liebe und seinem Geist. Niemand von uns weiß, was ihm das neue Jahr bringen wird. Wir sind eingeladen, das Kommende aus Gottes Hand entgegenzunehmen mit jenem Vertrauen in Gott, das Maria hatte. Wo wir wach und aufmerksam sind, werden wir wie sie über vieles staunen, was uns begegnet. Nicht unbedacht schließt das heutige Evangelium mit dem Satz: Bei der Beschneidung gab man dem Kind den Namen "Jesus", wie der Engel es verkündet hatte. Jesus bedeutet "Gott hilft". Wie sehr dies wahr ist, sollen wir oft staunend bedenken: im neuen Jahr, in unserem ganzen Leben. Treten wir die Erbschaft dieses neuen Jahres mutig und zuversichtlich an. Ein paar gute Wünsche für dieses Jahr habe ich noch:

*Ich wünsche dir 1 Jahr,
in dem sich Freud und Leid
die Waage halten.*

Ich wünsche dir 12 Monate,
in denen du Freunde findest,
die geben, ohne zu fordern.

Ich wünsche dir 365 Tage,
an denen du die Kraft findest,
von neuem zu beginnen.

Ich wünsche dir 8.760 Stunden,
in denen du die Zuversicht hast,
dass einer mit dir geht.

Ich wünsche dir 525.600 Minuten,
in denen du die Ruhe findest,
nachzudenken und zu träumen.

Ich wünsche dir 31.536.000 Sekunden,
in denen du das kleine Glück entdeckst
und es mit andere Menschen teilst.

Ich wünsche dir – erfüllte Zeit.